



Jedes Produkt, das wir benutzen oder konsumieren - ob Nahrungsmittel oder Industrieprodukt (z.B. Pullover, Schuhe) - benötigt für seine Herstellung eine bestimmte Menge Wasser. Dies gilt natürlich auch für die Nutzung von Dienstleistungen. Auf dieser Annahme beruht das Konzept des **virtuellen Wassers**.

Die drei Arten des virtuellen Wassers

Ziel der Berechnungen des virtuellen Wasseranteils ist es, die Verschwendung von Ressourcen zu veranschaulichen. Vor allem die *wasserintensive* und *exportorientierte* Landwirtschaft in *Trockenregionen* der Erde steht dabei im Vordergrund.



GRÜNES virtuelles Wasser bezieht sich dabei auf die Menge an Regenwasser, die im Boden gespeichert ist und im Laufe des Wachstumsprozesses von Pflanzen aufgenommen wird.



BLAUES virtuelles Wasser steht für das Grundwasser oder Wasser aus Flüssen, Bächen und Seen, das in der Industrieproduktion und in den privaten Haushalten verwendet, aber eben nicht mehr zurückgeleitet werden kann. **BLAUES** virtuelles Wasser ist in der Landwirtschaft die Wassermenge, die zur Bewässerung auf die Felder ausgebracht und dort von den Pflanzen aufgenommen wird. Aber auch Wasser, das aus den

Bewässerungskanälen oder künstlichen Wasserspeichern verdunstet, zählt dazu.



GRAUES virtuelles Wasser steht für die Wassermenge, die während des Herstellungsprozesses eines Produktes direkt verschmutzt wird und anschließend nicht mehr nutzbar ist.

Begriffserklärung:

wasserintensiv: es wird viel Wasser benötigt

exportorientierte Landwirtschaft: Obst, Gemüse und/oder tierische Produkte werden hauptsächlich für den Verkauf in andere Länder (Export) produziert

Trockenregionen: Gebiete der Erde, mit sehr heißem und trockenem Klima; es wird viel Wasser für die Landwirtschaft benötigt



Aufgaben:

1. Lege eine Tabelle in Form der Beispieldabelle an.

Meine Anzihsachen	virtuelles Wasser	Materialien
T-Shirt	4.100 L	
Jeans	8.000 L	Baumwolle

2. Trage in die Spalte „Meine Anzihsachen“ die Kleidungsstücke ein, die du genau in diesem Moment trägst.
3. Sieh in deinen Kleidungsstücken nach, aus welchen Materialien deine Sachen bestehen und trage dies dann in die entsprechende Spalte ein. (Das Etikett ist meist im Inneren zu finden. Lass dir gegebenenfalls von Mitschüler*innen helfen.)
4. Recherchiere im Netz zum Anteil des virtuellen Wassers zu diesen Bestandteilen oder direkt zu deinen Kleidungsstücken.
→ *Alternativ: Sieh auf die Hilfekärtchen.*
5. Berechne den Gesamtanteil an virtuellem Wasser, das du heute an deinem Körper trägst. Rechne die Menge auch in Badewannen um. (1 Badewanne enthält ca. 150 Liter Wasser.)
6. Stelle deine Ergebnisse in der Gruppe vor.
7. Stellt Überlegungen an, wie ihr beim Einkauf und/oder Nutzen von Anzihsachen gezielt darauf achten könnt, weniger virtuelles Wasser zu verbrauchen. Macht euch dazu stichpunktartige Notizen.
8. Bearbeitet die Aufgabe auf dem Arbeitsblatt Virtuelles Wasser I A.
9. Entwickelt nun gemeinsam ein Informationsschreiben/Flyer oder eine kleine Geschichte für eure Mitschüler, zum Thema „**Virtuelles Wasser**“ und Klimaschutz. Bezieht dazu auch die Spree mit ein.

Zum Beispiel könntet ihr euch überlegen, welche Auswirkungen es auf die Spree und damit auch auf Berlin hätte, wenn die Menge an virtuellem Wasser, die ihr heute alle an euch tragt, jeden Tag aus der Spree entfernt werden würde. (Hilfestellung: Nutzt das Infoblatt zum Wasserkreislauf!)

Oder ihr erfindet selbst eine Geschichte. Wichtig ist nur, dass ihr die Spree, das virtuelle Wasser und die Auswirkungen auf das Klima/den Klimaschutz mit einbezieht.